

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. dem griechisch-katholischen Erzbischofe in Lemberg, geheimen Rathe Dr. Sylvester Sembratowicz den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. den Ministerialsecretär im Justizministerium Dr. Franz Klein zum Sectionsrathe im Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. dem Ministerialsecretär im Justizministerium Witold Hausner den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Dr. Siegfried Ritter Rager von Kirchberg zum Statthalterei-Secretär in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in England.

Wien, 8. April.

Das englische Haus der Gemeinen rüstet sich zur zweiten Lesung einer Bill, die wie wenige die öffentliche Meinung Großbritanniens in Aufruhr versetzt: der Home-Rule-Bill. Der politische Kampf ist zu einer leidenschaftlichen entbrannt, die bereits an das Gesicht der Nationalcharakter des englischen Volkes auf das merkwürdigste. Gerade in solchen Zeitläuften äußert sich die kalte Stut des Gemüthes zutage, eine eberne Entschlossenheit, die vor dem äußersten nicht zurückbebt, eine Kraft des Willens und Handelns, die zu jedem Widerstande bereit ist. Die stärksten Geschütze der Welt sind in Belfast Donner gegen den Schlossherrn von Hawarden; Goshen wettert in Glasgow und New-

castle, der Herzog von Devonshire beschließt den Premier von Bristol, der feurige Lord Randolph Churchill läßt seine Tiraden von Liverpool aus knattern, Sir Henry James grohlt in Bury, Chamberlain bereitet sich auf eine Philippica vor und gedenkt Bomben ins feindliche Lager zu werfen. Und inmitten dieses grimmen Tobens ragt der seltsame Greis, der fast so alt ist wie unser Jahrhundert, in verbissener Kaltblütigkeit, gewillt, ein Werk zu vollführen, das sicherlich von den bedeutungsvollsten Schwierigkeiten umgeben und vielleicht unmöglich ist. Denn wiewohl Gladstone seiner Majorität im Unterhause sicher ist, verfügt er doch nicht über das Oberhaus. Und es muß dahingestellt bleiben, ob dieses je an den Plänen des gegenwärtigen Premiers scheitern werden. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß der Home-Rule-Gedanke in seiner jetzigen Gestalt der Verwirklichung nicht entgegengeht. Es mag sein, daß er einmal in fernerer Zukunft in anderer, gewinnenderer Form auf die englische Welt niedersteigt; seine augenblickliche Incarnation aber dürfte eine tragische Lebensbahn durchmessen.

Kennzeichnend ist in dieser Hinsicht die große Rundgebung der Protestanten im Ulsterlande; sie fand unter der Führung Arthur Balfours statt. Dieser Staatsmann, bekanntlich der Neffe Salisbury's, ist im letzten konservativen Cabinet Minister für Irland gewesen. Eine Belfast Deputation hatte ihn als Hauptredner erbeten. Seine Fahrt nach der genannten Stadt glich einem Triumphzuge. Eine tausendköpfige Menge, Deputationen, Fahnen, Tricoloren, Hymnen, ausgepannte Pferde, Jubelgeschrei — alle Ingredientien, aus denen ein richtiges englisches Meeting gebraut wird, fanden sich ein. Aber dies alles war Scenerie für Balfour selbst, der in Worten voll Mark und Nachdruck die Home-Rule-Bill verdammt. Home-Rule bedeute, Ulster unter die Fesse einer Mehrheit zu zwingen, der es an politischer Kenntnis und Erfahrung unabweisbar mangle. Gladstone's Vorlage würde die irische Frage nicht lösen, weil es in Irland zwei sich feindselig gegenüberstehende Nationalitäten gebe. Ulster habe schon einmal für seine Freiheiten gekämpft. Er hege die Zuversicht, die Home-Rule-Vorlage werde schließlich durch verfassungsmäßige Mittel beseitigt werden. Aber was gerechtfertigt gegen einen tyrannischen König sei, dürfe unter gewissen Umständen auch gegen eine tyrannische Mehrheit gerechtfertigt sein. Was Ulster fordere, das werde es erlangen, denn jeder, der Augen hat, finde Beweise dafür, daß es unter allen Umständen entschlossen ist, sich nicht

das Joch eines Dubliner Parlamentes auferlegen zu lassen.

Die «Ball Mall Gazette» hat bereits den nöthigen Commentar zu dieser Enunciation geliefert. Nichts, sagt sie, könne von der Ueberzeugung abbringen, daß, wenn Ulster und England entschlossen sind, die Home-Rule-Bill nicht zum Gesetze werden kann. Wer die Vorgänge in England von der Entfernung aus betrachtet, der mag die Bill vielleicht bedenklich finden, aber die Rede Balfour's ist sicherlich noch bedenklicher. Sie droht schlangweg mit dem Bürgerkriege. Und so schlimm dies auch ist, es ist noch nicht das Schlimmste an ihr. Denn sie droht mit dem Bürgerkriege gegen die parlamentarische Majorität. Sie greift damit die fundamentalsten Grundsätze des englischen Parlamentarismus an. Wenn es in England einmal möglich ist, die Mehrheit als eine Macht ohne politische Kenntnis und Erfahrung zu betrachten, wenn es möglich ist, gegen sie zu Gewaltthätigkeiten aufzuwiegen, so handelt es sich in dem Kampfe, der sich nun jenseits des Canales entwickelt, um Größeres und Bedeutungsvolleres als das irische Parlament: um das englische. Und wenn die Majorität nicht mehr maßgebend ist, wenn ihr Wille nicht mehr unbedingt als Quelle des Rechtes anerkannt ist, ihre Entscheidung nicht mehr als das Gesetz selbst verehrt wird, dann ist das constitutionelle Bewußtsein des englischen Volkes erschüttert. Das aber ist ein Anzeichen von nicht zu unterschätzender Tragweite.

Diese Erschütterung des constitutionellen Bewußtseins scheint mit einer solchen des nationalen Bewußtseins im Zusammenhange zu stehen, deren vollendetster Ausdruck vielleicht in der Antwort vorliegt, die Gladstone der Deputation der City-Kaufleute gegeben. Der erste Sprecher dieser Deputation war der berühmte Gelehrte und Schriftsteller Sir John Lubbock; nach ihm ergriff Sir William Bidderdale, der frühere Gouverneur der Bank von England, das Wort; es sprachen weiters die Parlamentsmitglieder Sutherland, Hamilton, Gibbs und Gilliot, endlich der Vorsitzende der Londoner Börse Roceby Price. Alle ihre Ausführungen äußerten schwere Bedenken gegen die Home-Rule-Bill. Gladstone entgegnete kühl, daß die Mehrheit der besitzenden Classen sich in einem bedauerlichen Widerstreite gegen das Nationalgefühl befinde. Er wies darauf hin, daß eine Kluft zwischen dem Volke und den Reichen gähne, eine Kluft, die sich immer mehr erweitere.

So ist denn die neueste These des vielgewandten Debatters die, daß der Besitz unnational mache, daß

Feuilleton.

Rudjädleins Rache.

Eine Erinnerung aus den Bergen von F. Hintner.

III.

So ungern ich es gestehe; diesmal war meine Seelenstärke dahin; mein schönster Charakterzug war noch der Binovic, von dem ich meinen Begleitern ab und zu zu kosten gab. Aber weder dieser Alttröster noch die Aprikosen, die ich ihnen von Zeit zu Zeit zu veredeln pflegte — fürsorglich, wie sie ist, hatte mir meine Eheglobe heimlich ein halbes Hundert dieser zarten Gerichten in den Schürzer gesteckt — vermochten die bezauberten Gemüther dauernd aufzuhellen. Einem jeden war es, als ob er stark spannende Ringe um die Augen hätte.

Das grelle Sonnenlicht, das die leuchtende Schneefläche in unaussetlicher Helle zurückstrahlte, schmerzte die müden Lider, daß sie sich von Zeit zu Zeit schlossen, wie im fiebernden Köpfen waltete und wogte es heiß über die feuerläufigen Erdbinnen. So, ja, es war offenbar die verwünschte Sonne dort oben, die so unschuldig that und so breit, faul und molkig am Himmelsbogen quoll, sie hatte es auf unser aller Untergang abgesehen! Nur die himmlische Seelengüte und grenzenlose Vertrauensseligkeit auf die Biederkeit alles Geschaffenen, wie mein Freund R. sie besaß, konnte darüber hinweg-

«Er war ein dicker, folglich ein guter Mann,» jagt Cervantes. Niemand wird glauben, daß unser über den Durchschnitt der Leiblichkeit um ein Duzend Kilo-

gramm hinausragender Freund unter den stechenden Sonnenpfeilen weniger litt als wir: das Gesicht röther als Rindsfleisch, fuchtelte er mit Händen und Sacktüch herum wie eine Kuh zur Fliegenzeit. Schweißtropfen, dick wie Rosklastanien, rieselten ihm über Stirn und Backen. Doch während wir über alle irdentlichen unheilvollen Einflüsse wetterten, denen man auf diesen Bergen ausgesetzt sei, nahm R. alle diese Unarten der Elemente auf die leichte Schulter und trug die Härten des Daseins mit der Ruhe des Philosophen. Nur als sein Schuhwerk sich in Wohlgefallen aufzulösen begann, nahm auch seine Miene einen etwas leidenden Ausdruck an, der sogar einen Stich ins Melancholische hatte. Doch, da ich nicht gern Grausamkeiten schildere, so gestatten Sie mir, verehrte Leser, von den weiteren Liebenswürdigkeiten, die das Plateau der Friberce an uns verschwendete, zu schweigen. «D laß von jenen Stunden sich Höllengeister nächtlich unterhalten!» . . .

Drei Uhr nachmittags. Ein hellstimmiger Juchzer aus vier Kehlen klang im Hochthale der sieben Seen. Der jauchzende Ton, der auf seinen Schwingen frische Alpenfreude trug, klang hinein in die dunklen Schlünde des Gebirges, zitterte an den steilen Kahlwänden des Bogu, Lipah und Debeli vrh hinauf und schwang sich über den Thalischlund hinüber zu den lichtgefärbigten Höhen der sagenumwobenen Komna. Und wir machten halt, schleuderten Säcke und Stöcke hin und warfen uns selbst ins sonndurchglühete kurze Gras am Ufer des schimmernden Doppelsees.

Hier waltet erfrischende Kühle
Unentweichter Niesennatur voll heiligen Friedens,
Schattenumschwabt wie die stygische Flut . . .
(Julius Große.)

Hier ist gut sein für Genußbedürftige aller Art. «Wenn frohe Jugend und schöne Natur zusammenkommen, so freuen sie sich gegenseitig» — das hat nicht nur ein deutscher Dichter gesagt, sondern war auch von unseren Gesichtern abzulesen. Ob es wirklich schön da ist? Denken Sie sich zwei leuchtende Himmelsaugen, klar wie Krystall, rein wie der Himmel, hellster Smaragd am Ufer, tiefstes Dunkelgrün und reinstes Azurblau gegen die Mitte, ein leuchtendes, unentweichtes, schneentquollenes Raß, auf dem glutenmilde, freundliche Büste klüffern und die Sonnenstrahlen neben gleich goldigem, flutendem Elbenhaar. In leisem, zerfließendem Kränkeln heben sich die Wellen und beleben küßend die todtten Steine am Rande zu lustigem Spiel.

Mit zuckendem Fluge irrt ein spielendes See-Schwalbenpaar über die lichtdurchirrte Flut, die zarte Flaumbrust badend im felsbrunnfrischen Kühl. Ein tosendes Wellengesumme weht über die wogende See-Flur, glänzende Falter umgaukeln, kleine Käferchen umfliegen die bunten Kelche der Blumen, und würziger Duft quillt aus dem kochend sich herandrängenden Krummholgebüsch. Und was für eine üppige Welt von Blumen da schließt und spricht! Liebliche Solbanellen mit runderlichen Blätterrosetten und glockenartigen Zipfelblütchen, Alpenrosen, die mit ihren glutrothen Buscheln alle Hänge überziehen, Steinbreche, in Felsritzen und Spalten nistend und die kahlsten Wandnischen mit ihren Blütenpolstern bedeckend, dunkelblütige Gentianen, groß wie Handwurstküte, die holde Dryas und das liebliche Alpenvergissmeinnicht, mit seinen Mäuselbrüchen Alpenluft nippend, Glockenblumen aller Arten, hochgoldiger Aconit und das Schmutzgeschlecht der Alpenrebe

er entfremde. Und diese Theorie wird in der Hochburg des Constitutionalismus und des Capitalismus, in London geäußert, in derselben Stadt, deren bewundernswürdige Größe das Ergebnis heimischer Arbeit, heimischer Sparfamkeit, heimischen Bürgerfinnes ist, in demselben Lande in dem das Volk darauf stolz ist, daß der Besitz adelst und der Adel besitzt, in dem Hoch und Niedrig, Arm und Reich einig sind in der unbedingten Hingebung an das Vaterland, in dem keine Drohne geschätzt wird, die das ererbte Pfund in Müßigkeit verzehrt, in dem Rang und Vermögen öffentliche Pflichten haben, denen sie mit sittlicher Größe nachkommen.

Die Haltung, die Gladstone gegenüber den Handelsherren der City eingenommen, wird ihm sicherlich bei der Arbeiterpartei, die nun mit ihm stimmen soll, nur nützen. Aber es ist fraglich, ob sie ihn so freundlich finden wird, wenn sie bei ihm wieder einmal in An gelegenheiten des Achtstundentages vorspricht. Es ist nicht unmöglich, daß Gladstone in diesem Falle wieder fände, die Leute, die nach dem Achtstundentage verlangen, stünden im Gegensatz zum Nationalgefühl. Das Nationalgefühl ist eine hohe, eine heilige Empfindung; sie sollte gleich der Krone außerhalb der Debatte bleiben.

Politische Uebersicht.

(Der Tiroler Landtag) tritt morgen zur Fortsetzung der vierten Session wieder zusammen, nachdem im September 1892 nur vier Sitzungen dieser Session stattgefunden hatten.

(Staatseisenbahnrat.) Der Termin für den Zusammentritt des Staatseisenbahnrates zu seiner diesjährigen Frühjahrs-session ist noch nicht festgestellt, doch ist es wahrscheinlich, daß diese Session vor den Pfingstfeiertagen, also ungefähr um die Mitte des nächsten Monats, abgehalten werden dürfte.

(Der Klagenfurter Gemeinderath) hat die diesjährigen Ergänzungswahlen für den dritten Wahlkörper auf den 17., für den zweiten Wahlkörper auf den 19. und für den ersten Wahlkörper auf den 22. April festgesetzt. Der Communalverein hat für den 10. April eine Wählerversammlung einberufen.

(Landmarschall Graf Kinsky.) Ein Wiener Blatt meldet, der Landmarschall in Niederösterreich, Graf Christian Kinsky, habe sein Landtagsmandat niedergelegt und damit auf seine Stelle als Landmarschall verzichtet. Wie von berufenster Seite mitgeteilt wird, ist dieser Schritt bisher thatsächlich nicht erfolgt. Richtig ist es allerdings, daß der Gesundheitszustand des Grafen Kinsky seit einiger Zeit leider manches zu wünschen übrig läßt.

(Das ungarische Abgeordnetenhause) hat Samstag die Specialberatung über das Budget des Landesverteidigungs-Ministeriums fortgesetzt. Abg. Ugron beantragte, die Regierung anzuweisen, daß sie binnen Jahresfrist einen Gesetzentwurf vorlege auf Ergänzung der ungarischen Landwehr durch Artillerie und technische Truppen. Die Abgeordneten Ernutsch und Zulkuz forderten die Reform des Militärstrafverfahrens. Die Fortsetzung der Debatte findet heute statt.

(Die Delegationen.) Der Zeitpunkt für den Zusammentritt der Delegationen war ursprünglich für das letzte Drittel des Monats Mai in Aussicht genommen. Nachdem jedoch die Verhandlungen des ungarischen Reichstages bis dahin kaum abgeschlossen sein

und sofort in ungezählter Menge bedecken diesen Blumenhag: alles echte Kinder der Alpen. Und über die wellenumspielten Halben und Fluben hereinschaut — welch bestrickender Zauber liegt im Gegensatz! — die eisige, hehre Pracht des Hochgebirges.

Und nun frage ich Sie, war das nicht ein Ort, wo man, wie Odysseus seligen Andenkens, als er in der verschlagenen Kalyppo Zauberbann weilte, der Heimat vergessen könnte? Doch daß dies nicht geschah, dafür war von jemand weise gesorgt worden. . . Die Sonne war von ihrer stolzen Höhe schon ein schönes Bogenstück hinuntergezogen, aber unser Magen hatte die Höhegegend des Mittags noch immer nicht erreicht. Ein dumpfes Gefühl der Leere überkam uns; von Minute zu Minute wurden wir stiller und einsilbiger. Der Gaumen war trocken, die dürren Lippen fieberten. War es da ein Wunder, wenn meine Erwähnung der wundervollen Petrefacten und Ammoniten, die sich droben am großen See finden, ihre Wirkung vollkommen verfehlte und nur den Erfolg hatte, daß meine Genossen nur der Herrlichkeiten gedachten, die noch in meinem Rucksack schlummerten. Ein jedes Wort, das ich fallen ließ, führte ihre Phantasie in die Tiefe meines Säckleins, wo sie statt der «kamenitne kade» zwar keine Forellen und Seespinnen, aber doch Kalbs schnitten, Zungen und Schinken in erheblicher Zahl, ein halbes Brathun und ein ehrbares Stück Rindstende, hoch wie eine Sennerfaust, vermuthen durften.

Sie kennen ja, Verehrteste, die wonnigen Schauer, mit welchen eine überreizte Alpenwandererphantasie dem Erscheinen solcher Genüsse entgegenträumt, und Sie wissen auch, wie ansteckend solches Fieber wirkt. Alle

dürften, heißt es nunmehr, daß dieser Zusammentritt erst Anfangs Juni erfolgen werde. Der gemeinsame Voranschlag für 1894 ist in seinen Hauptumrissen bereits fertiggestellt und soll gegen Ende Mai in einem unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abzuhalten den gemeinsamen Ministerrathe endgiltig approbiert werden.

(Oesterreich-Ungarn in Chicago.) Man meldet uns unterm Vorgestrigen aus Wien: In der heute stattgehabten Versammlung der Centralcommission für die Chicagoer Weltausstellung theilte der Präsident Handelsminister Bacquehem, mit, daß eine erhebliche Erhöhung der Staatssubvention in Aussicht genommen und die Uebernahme des Protectorats über die Ausstellung der Frauenarbeiten durch Erzherzogin Maria Theresia gesichert sei. Vicepräsident Mauthner wies auf die Erhöhung der Staatssubvention um 125.000 fl hin. Ueberdies seien zugunsten der Kunstausstellung 30.000 fl. gewährt worden. Die Gesamtzahl der Teilnehmer aus Oesterreich an der Weltausstellung belaufe sich auf 625, wovon 257 auf Wien entfallen. Trotz der Schwierigkeiten der Besichtigung könne eine würdige Vertretung der österreichischen Industrie und der österreichischen Arbeit vorhergesagt werden.

(Die Homerule-Bill.) Die Chancen der Homerule-Bill im englischen Unterhause stehen nicht ungünstig. Gladstone rechnet auf eine zuverlässliche Majorität von 30 bis 40 Stimmen. Durch Obstruction oder durch Todtredebatten die Annahme des Gesetzes zu vereiteln wird unmöglich sein, da die neue Geschäftsordnung den Präsidenten ermächtigt, unter gewissen Bedingungen den Schluß der Debatte auszusprechen. Man glaubt, daß in vierzehn Tagen, längstens vier Wochen, das Gesetz durchberathen und angenommen sein wird. Doch wird dann erst die Schwierigkeit mit dem Oberhause und mit dem Widerstande des protestantischen Irlands, des Ulster, beginnen.

(Aus dem Vatican.) Der Papst empfing Samstag den ungarischen Pilgerzug, bestehend aus 200 Laien und 59 Priestern. Der Bischof von Csanád verlas eine lateinische Adresse, worauf der Papst ebenfalls in lateinischer Sprache kurz erwiderte und den Pilgern seinen Segen ertheilte. Die Pilger überreichten Sr. Heiligkeit zahlreiche Geschenke und einen Peterspfennig. Der Papst, der an jeden Pilger einige Worte richtete, wurde beim Betreten und bei dem Verlassen des Saales warm begrüßt.

(Der Aufstand in Buenos Ayres.) Reuters Office meldet aus Buenos Ayres vom 7. d. M.: In Catamarca sind Unruhen ernsteren Charakters ausgebrochen. In mehreren Gefechten zwischen den Staats truppen und den Aufständern erlitten beide Theile große Verluste. Die Gefangenen wurden erschossen. Die Eisenbahnen befinden sich in den Händen der Insurgenten. Zum Schutze des nationalen Eigenthums wurden weitere Staatsstruppen entsendet.

(Aus Serbien.) In der heutigen Plenarsitzung der serbischen Skupschtina wird der Bericht des Verificationsausschusses vorgelegt werden. Die radicalen Deputierten haben beschlossen, der neuerlichen Aufforderung, in der Skupschtina zu erscheinen, nicht nachzukommen und ihre Mandate nicht anzunehmen.

(Prinz Ferdinand von Bulgarien) begibt sich von Wien in Begleitung seiner Mutter, der Herzogin Clementine von Sachsen-Coburg, nach Pianore, woselbst am 20. d. M. die Vermählung des Prinzen

wurden davon ergriffen, Dr. A. freilich, wie es schien, noch heftiger als wir anderen, denn in seiner Seele vereinigte sich die stille Sehnsucht des liebenden Mannes mit der furchtsamen Ahnung des neugierigen Kindes. «Werden wir noch einen halben Tag fasten?» polterte er heraus und erfaßte, da ich keine Miene machte, einen Finger zu rühren, mit zitternder Hand mein seitwärts liegendes Ränzlein. Gold und verschüchert wie ein Rixenkind, das zum erstenmale die oberirdische Herrlichkeit schaut, schloß das Säcklein unter den Griffen des räthischen Barbaren seine Augen. Athemlos harrend saßen wir da, und freudiges Beben gieng durch unsere Seelen, als wir zufriedenen Blickes seine runden Formen musterten.

Ein Schimmer der Freude flog über unseres Freundes Antlitz, als seine Hand in den Tiefen forschte, in die er noch nie geblickt. Hierig verschlang sein Auge jede der wohlgefüllten Falten des Säckleins, und als er den Krug einer stattlichen Rothweinflasche erfaßte, war er vollends dem Leben wiedergegeben. «Nun, wirst bald was herausbringen?» fragte ich unwillig, denn nie in meinem Leben habe ich die Pein des Wartens geduldig zu ertragen vermocht. «Gleich!» Und er warf ein Schlafhemd heraus, roth wie ein Sokolisten-Wams. «D je!» kam's von aller Munde, und wir machten ein Gesicht, als hätten wir das Gorgonenhaupt auf dem Rasen erblickt. Die Flasche ohne Boden, die nachträglich aus dem Sacke geschält wurde, brachte uns nichts Neues, aber auch nichts Altes. «Thut nichts, wir haben ja hier den besten Brunnen,» meinte Lieutenant G., der jedem Mißgeschick eine gute Seite abzutrogen suchte. «Ja, der Geist Gottes schwebt auch über den Gewäs-

stattfinden soll. Der Hochzeitsfeier werden auch die Geschwister des Prinzen sowie andere Mitglieder des Hauses Coburg anwohnen.

(Die Aufstände in Südamerika.) Der «Newyork-Herald» meldet aus Rio Grande do Sul, daß San Juan von den Insurgenten genommen worden sei; ebenso die Orte Tuarahy und Ibiety. Auch ver lautet, Oberst Palgado wäre von den Regierungstruppen abgefallen und hätte sich den Insurgenten angeschlossen.

(Keine Arbeiter-Maisfeier.) Die socialdemokratischen Parteivorstände fast sämtlicher Städte Deutschlands haben beschlossen, die Maisfeier nicht durch Arbeitseinstellung zu begehen, es wird fast überall gearbeitet werden, damit kein Vorwand zu Arbeiterentlassungen gefunden werde.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Nagenfurter Zeitung» meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Bleiberg 1500 fl. zu spenden geruht.

— (Eine Haupttreffer-Geschichte.) Eine merkwürdige Haupttreffergeschichte, deren Schauplatz einer der neuen Bezirke Wiens ist, dürfte binnen kurzem die Gerichtsbehörden beschäftigen. Im Fasching des vorigen Jahres lernten sich auf einer Tanzunterhaltung ein junger Commis und eine hübsche Kleidermacherin kennen; die jungen Leute gefielen sich gegenseitig und das Verhältniß schien mit einer Heirat enden zu wollen, als es plötzlich in die Brüche gieng. Eines Tages kam nämlich das Mädchen zur Erkenntnis, daß der Geliebte ihr untreu sei; sie sparte nicht mit den Ausdrücken ihrer Entrüstung, schloß dem Ungetreuen officieel das Verhältniß auf und sandte ihm sogleich die kleinen Geschenke zurück, die sie von ihm erhalten hatte. Nur eine Promesse hielt sie zurück; sie mochte wohl der Meinung sein, daß das Papier ohnehin mehr ihr als sein Eigenthum sei, denn der Commis hatte zwar die Promesse gekauft, allein von ihrem Gelde, da ihm zu der betreffenden Zeit gerade das Kleingeld ausgegangen war. Am 1. März nun machte die Promesse den Haupttreffer von hunderttausend Gulden; aus der armen Kleidermacherin war eine brillante Partie geworden, und schon am nächsten Tage lag der Commis seiner ehemaligen Geliebten wieder zu Füßen. Er hatte schon erfahren, daß auf die Promesse, deren Nummer entlich nach dem Kaufe notiert hatte, der Haupttreffer entfallen war; aber nicht dieser Umstand trieb ihn zu dem Mädchen zurück — o nein, er war sich nur plötzlich bewußt geworden, daß er sie leidenschaftlich liebe und ohne sie nicht leben könne. Das Mädchen aber verbielt sich seinen Liebesbetheuerungen gegenüber sehr steiflich, und das Ende vom Liede war, daß es den Commis zur Thüre hinauswarf. Dieser war darüber so empört, daß er eine so unvermuthet erwachte Liebe sofort wieder erlosch, und er nunmehr statt der Ansprüche auf das Herz der Kleidermacherin Ansprüche auf die Hälfte des Haupttreffers erhob. Allein auch deren Berechtigung will die Kleidermacherin nicht einsehen, und so hat sich der unglückliche Commis entschlossen, den Proceßweg zu betreten.

— (Reischälfabrik in Triest.) Wie Wiener Blätter melden, hat die Vereins-Commission das von der Anglo-Oesterreichischen Bank überreichte Gesuch um die

«fern,» meinte ein anderer, aber das Gesicht, das er dazu machte, zeigte, daß der Trank Noahs doch sein Herz mehr erfreut hätte als der von Pindar gepriesene.

Dr. A. stöberte noch immer sorgenvoll in seinem Schachte. «Dort links in die untere Ecke greif!» empfahl R. mit der Miene eines Mannes, der die Lösung des Welträthsels beabsichtigt. Da rauschte ein Blatt und ein egotischer Duft gieng von ihm aus. Und gleich kam ein zweites und dann ein drittes. Eine Byron'sche Locke fiel düster dräuend auf Dr. A.'s Stirne. Er schlug die Blätter auseinander — aber o weh, es fehlte nicht viel, und wir wären aufgesprungen und davon gelaufen. Fürchterliche Gerüche drangen die Flageolen Nerven ein, wie die Geißeln, mit welchen die Flageolanten in wollüstigem Schmerz ihre Leiber peitschten. Auf R.'s Gesichte stand der Jammer Stübchen schreien. Sein umflortes Auge glitt über den Scher anger hin und suchte in unserem Kreise umher, als müßte es sich an etwas anklammern, bevor es brach.

Und siehe da! Es blieb auf einem Stück steifen Backpapiere haften, das aus dem geöffneten Scher gefallert war und alles enthielt, worauf wir noch unsere Hoffnung setzen konnten. Es enthielt das Filet de boeuf. Ein heißer Schauer fuhr ihn den Wirbel hinab, als er das Zeug auseinanderstellte und den köstlichen Schatz behutsam auf eine schiefe Steinplatte legte. Es war einer von den großen Momenten des Lebens. Alle Blicke wandten sich auf den Braten. Es war auch ein Stück, so schön und zart, wie es uns in den kühnsten Träumen nicht vorgeschwebt. So lag sie da, die Rin s. ende, halb eingehüllt, wie eine verschämte Ball schöne, aber wunderbar anzuschauen, ein fleischliches

Bewilligung für die Bildung einer Actien-Gesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Reisschälfabrik in Triest genehmigt. Das Actien-capital der Gesellschaft ist mit 1 1/2 Millionen Kronen, demnach mit 750 000 fl., das Nominale der Actien mit 400 Kronen festgesetzt worden. Der Grund und Boden für die Fabrik ist bereits erworben. Es besteht die Absicht, binnen kurzem zur Constatierung der Gesellschaft zu schreiten und unmittelbar darauf die Vorkehrungen für den Bau der Fabrik zu treffen. Wenn die Bau-Arbeiten ohne Störung vor sich gehen, dann ist es möglich, dass die Fabrik vielleicht schon im Spätherbste in Betrieb gesetzt werden kann.

(Fernschreibmaschine.) Aus Newyork wird gemeldet: Vor einer Anzahl von Kaufleuten, Telegraphen-Experten, Zeitungs-Berichterstattern u. a. wurden dieser Tage Versuche mit einer Fernschreibmaschine, dem von Professor Elisha Gray erfundenen «Telautographen», gemacht, die überraschend wirkten und sehr befriedigend verliefen. Der Telautograph ist ein Instrument, durch welches mittelst Drahtleitung und Electricität nicht nur gewöhnliche Schriftzeichen, sondern auch stenographische Zeichen, Autographen und Zeichnungen mit größter Genauigkeit auf große Entfernungen hin übermittelt werden können. Was an einem Ende des Drahtes mit der Feder geschrieben oder gezeichnet wird, das wird genau ebenso reproducirt. Falls sich die Erfindung bewährt, dürfte derselben eine große Zukunft bevorstehen.

(Ein großer Waldbrand) ist am 3. April in den dem Laibacher Bisthum gehörigen Waldungen oberhalb Neiz ausgebrochen. Der Schaden beläuft sich auf 2000 Gulden. Es ist wahrscheinlich, dass gleichzeitig auf mehreren Stellen Brandlegung erfolgt sei. Die Gefahr für die benachbarten Wälder war sehr drohend. Um die Localisirung des Brandes erwarb sich der Postenführer Kotar aus Praßberg ein besonderes Verdienst.

(Die Dividende von Monte Carlo.) Der Ausweis der Bank von Monte Carlo für das am 31. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr weist — trotz der an und für sich schlechten Nivierafaison im letzten Winter — die größte Einnahme auf, welche diese Spielhölle je verzeichnete, nämlich 24 Millionen Francs, so dass die Jahresdividende heuer die fast unglaublich klingende Summe von 205 Francs, das heißt ungefähr zwei Fünftel des Nominalwertes, beträgt.

(Ein finnländischer Patriot.) Aus Helsinki wird telegraphirt: Der in Paris verstorbenen Finnländer Antell vermachte Finnland seine bedeutenden wissenschaftlichen und Kunstsammlungen nebst einer Million Mark für ein künftiges finnländisches Nationalmuseum, ferner bedeutende Summen für die finnländische Universität und seine Vaterstadt Wasa, endlich je 100.000 Mark für das nordische Museum und die Akademie der Wissenschaften, beide in Stockholm.

(Verunglückte Palästina-Pilger.) 300 russische Palästina-Pilger, die aus Odessa kamen, wollten von Nazareth zu Fuß nach Jerusalem ziehen. Bei der Stadt Sablus wurden sie nachts von einer strengen Kälte überrascht, infolge deren 16 von ihnen gänzlich erfroren, während bei 9 anderen die Füße oder sonstigen Extremitäten erfroren sind. 200 von ihnen kamen völlig erstarbt in Ramleh an.

(Räuberunwesen in Italien.) In Decimo bei Catania drangen 15 Briganten in das Haus des Municipalsecretärs Maria. Derselbe setzte sich zur Wehre und tödtete einen Räuber, worauf die anderen flüchteten. Tags darauf fand man den getödteten

Gebicht. Da mit einemmale — wir trauten unseren Augen nicht — alle Pulse stockten in uns — mechanisch klammerten wir uns an kurze Gras, um nicht umzufinken — wie blutrother Nebel legte es sich über unsere Augen — aber es war keine Täuschung: eine Legion kleiner weißlicher Würmchen tummelte sich auf dem Götterbraten . . . «Der Samum, der Samum!» rief ich und verhüllte mein Haupt, während die kleinen, geschäftigen Thierchen aus Leibeskräften bemüht waren, die Lende an der Platte hinaufzuwälzen:

Zieh, zieh, heb!
Sie bewegt sich, schwebt!

Der verabscheuungswürdige Unhold aber, der mit dem Giftthauche seines unchristlichen Hasses all die Unheil angerichtet hatte, der Buchsack, kniff vergnügt das eine Auge zu, höhnisch blähten sich seine Nästern und die Lippen pressten sich befriedigt aufeinander; dann stand er, die Mundwinkel in teuflischer Schadenfreude senkend, regungslos da und ließ das Geschehnis in seiner ganzen Wichtigkeit auf uns wirken.

Was sich weiter ereignete, darüber gehen die Nachrichten auseinander. Gewiss ist nur, dass einige In-den-See-flogen, wie Blitze aus gewittertschwangerem Himmel. Das böse Ruckfacklein aber mußte eine «Taufe an der Savica» über sich ergehen lassen, aus der es physisch und moralisch verschönt und verjüngt hervorging.

Und wir? Erinnern Sie sich, verehrte Leser, noch des rucklosen Königs Nabuchodonosor, der einer frommen Sage nach in späteren Jahren, gleich einem Thiere des Waldes, nichts als Salat aß? Wir beneideten ihn.

Räubers mit furchtbar verstümmeltem Kopfe, wodurch seine Genossen offenbar die Erkennung des Getödteten verhindern wollten.

(Die bairischen Königschlösser.) Die königlichen Schlösser Herrschiemsee, Vinderhof und Neuschwanstein werden heuer von Sonntag den 14. Mai bis Sonntag den 15. October, mit Ausschluß des 13. Juni, dem allgemeinen Besuche geöffnet sein. Die Eintrittsbedingungen sind dieselben wie im vorigen Jahre.

(Selbstmord eines Professors.) Professor Friedrich Adolf Salzer von der Utrechter Universität stürzte sich vorgestern auf der Durchreise von Utrecht nach Wien vom dritten Stockwerk eines Dresdener Hotels in den Hof und blieb sofort todt.

Local- und Provinzial-Nachrichten. Beamtenverein.

Die hierländige Mitgliedergruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie hielt vorgestern ihre diesjährige ordentliche Local- und Consortialversammlung im Gartensalon der «Bierhalle» in Laibach ab. An der Localversammlung, welcher in Verbindung des Obmannes des Localauschusses, Herrn Landes-Schulinspector Jakob Smolej, der Obmannstellvertreter Herr Professor Augustin Weste r präsidirte, theilnahmen 38 Mitglieder.

Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit und Bestimmung des Bureauz widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf den im Jahre 1892 verstorbenen Vereinsmitgliedern, deren Andenken die Versammlung durch das Erheben von den Sigen ehrte, und ergriff sodann selbst zu einem längeren Vortrage das Wort, in welchem er über die Thätigkeit und Wirksamkeit des Beamtenvereines im allgemeinen, über die im Jahre 1892 erzielten Erfolge und über die wichtigsten Ereignisse innerhalb der krainischen Mitgliedergruppe Bericht erstattete. Der Beamtenverein hob der Redner hervor, habe auch im vergangenen Jahre auf allen Gebieten seiner Wirksamkeit Ergiebiges geleistet. Die productivste Thätigkeit entfaltete er in seiner Lebensversicherungsabtheilung, welche heute schon die bedeutendste wechselseitige Lebensversicherungsanstalt Oesterreich-Ungarns sei und zu den größten Instituten des In- und Auslandes gehöre. Im Jahre 1892 habe der Beamtenverein im ganzen 5362 Lebensversicherungsverträge über 5,642.000 fl. Capital und 368 Verträge über 67.600 fl. Rente neu abgeschlossen, und betrug nach Abrechnung der Ausscheidungen (Storni) wegen Eintrittes des versicherten Ereignisses, Rückkaufes zc. Ende des Jahres 1892 der Versicherungsstand rund 66.000 Verträge, über 65 Millionen Gulden Capital und 416.000 Gulden Rente. Die Prämieeinnahme belief sich im Jahre 1892 auf rund 2,180.000 fl., und die Prämienreserve stieg auf rund 12 1/2 Millionen Gulden. Die Sterblichkeit war im Jahre 1892 im Verhältnisse zu jener der früheren Jahre etwas größer, was insbesondere der heimtückischen Influenza zuzuschreiben ist, welche in der ersten Hälfte des Jahres 1892 sehr heftig auftrat. Infolge der Todesfälle sind im selben Jahre rund 1000 Versicherungsverträge über 900.000 fl. Capital erloschen. Der Beamtenverein zählte Ende 1892 in beiden Reichshälften 82 Mitgliedergruppen, von denen 72 zugleich Spar- und Vorschuss-Consortien waren. Die Zahl der Theilhaber bei diesen Consortien betrug annähernd 31.700, deren Antheilseinlagen auf rund 8,850.000 fl. und die ausstehenden Vorschüsse auf rund 10,700.000 fl. sich belaufen. Auf humanitärem Gebiete hat der Verein im abgelaufenen Jahre auch viel geleistet und an Unterstützungen, Unterstützbeiträgen, Curstipendien zc. im ganzen 28.033 fl. verausgabt. Literarisch thätig war derselbe durch die Herausgabe seines Organes «Beamtenzeitung» sowie des Jahrbuches «Die Dioskuren». Die Wahrung und Förderung der Interessen des Beamtenstandes bethätigte der Beamtenverein im Jahre 1892 insbesondere dadurch, dass er einen sehr lebhaften Antheil an der Ausarbeitung und Uebersendung einer Petition an den Reichsrath und die Regierung durch die Privatbeamten-Vocalgruppe des Beamtenvereines in Wien um Errichtung eines allgemeinen Pensionsinstitutes für Privatbeamte unter staatlicher Aufsicht nahm.

Aus dem weitem Vortrage des Vorsitzenden sowie aus dem von der Versammlung genehmigten Rechenschaftsberichte des Localauschusses geht hervor, dass die hierländige Vocalgruppe des Beamtenvereines Ende 1892 407 Mitglieder zählte, dass sich die Anzahl der Versicherungsverträge auf 430 über 451.339 fl. Capital und 487 fl. 40 kr. Rente belief, dass infolge Eintrittes des versicherten Ereignisses im selben Jahre ein versichertes Capital von 6500 fl. an die Versicherten, beziehungsweise an deren Verbliebene, zur Auszahlung gelangte und dass an Unterstützungen, Beihilfenbeiträgen zc. in elf Fällen 240 fl. verausgabt wurden. Nachdem die Versammlung noch die Zustimmung zum Antrage des Verwaltungsrathes in Wien auf Aenderung jener Stellen im § 71 der Vereinsstatuten, welche Bestimmungen über Erfolgung von versicherten Capitalien anlässlich der Todesfälle infolge eines Duells oder Selbstmordes enthalten, gegeben hatte, wurde zur Bornahme der Ersatzwahlen an Stelle der im Jahre 1893 aus dem Localauschusse ausscheidenden Mit-

glieder geschritten. Gewählt wurden die Herren: Götz Bertram, k. k. Rechnungsassistent; Kremlinger Franz, k. k. Realschulprofessor; Lukesch Wilhelm, k. k. Landes-Zahlamtscontrollor; Svetek Anton, k. k. Rechnungsrath, und Jamida Mathias, Landesrath; dann als Ersatzmänner die Herren: Dr. Ferjančič Andreas, k. k. Staatsanwalt-Substitut und Reichsrathsabgeordneter; Tomazič Ferdinand, k. k. Postcontrollor, und Jaff Conrad, k. k. Evidenzhaltungs-Obergeometer und Mappenarchivar. Dem Obmanne des Localauschusses, Herrn Landes-Schulinspector J. Smolej, sowie dem Vorsitzenden Herrn Professor A. Weste r wurde für ihre Mühewaltung der Dank votirt und hierauf die Localversammlung geschlossen.

Im unmittelbaren Anschlusse hieran fand die Consortialversammlung unter dem Voritze des Obmannes des Consortialvorstandes, Herrn k. k. Rechnungsrevidenten Wilibald Bregar, statt. An demselben theilnahmen sich 37 Consorten. Auch in dieser Versammlung nahm der Vorsitzende zuerst Anlass zur Berichterstattung über die wichtigsten Ereignisse und Begebenheiten bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des Beamtenvereines in Laibach im Laufe des Jahres 1892. Auch beim Consortium habe im abgelaufenen Jahre der Tod zahlreiche Opfer gefordert. Die Versammlung ehrte die Dahingeshiedenen durch das Aufstehen von den Sigen. Der Geschäftsumfang des Consortiums sei im selben Jahre gleich jenem der Vorjahre geblieben, und die erzielten Resultate seien im allgemeinen günstig, obwohl die Mitgliederanzahl und der Stand der eingezahlten Spar- und Antheilseinlagen um ein geringes zurückgegangen ist. Infolge der ziemlich lebhaften Vorschussbegehren mußte sich das Consortium mit der Aufnahme von Darlehen behelfen, wodurch der Conto an ausstehenden Vorschüssen eine Steigerung erfuhr.

Aus dem von der Versammlung genehmigten Jahresberichte des Consortiums erhellt, dass dieses Consortium Ende des Jahres 1892 197 Consorten mit 13.705 fl. 17 kr. eingezahlten Antheilseinlagen zählte. Abgefallen sind im selben Jahre 25 Mitglieder mit 2241 fl. 15 kr. Antheilseinlagen, hingegen zugewachsen 13 Mitglieder mit 1108 fl. 40 kr. Antheilseinlagen. An Vorschüssen wurden im Jahre 1892 neu ertheilt 9432 fl., hingegen rückgezahlt 9203 fl. 62 kr., und betrug der Gesamtausstand an Vorschüssen Ende 1892 21.758 fl. 94 kr. Die nicht haftungspflichtigen Spareinlagen beliefen sich Ende 1892 auf 2511 fl. und die aufgenommenen Darlehen auf 2500 fl. Der im Jahre 1892 erzielte Reingewinn beträgt 876 fl. 91 1/2 kr., wovon nach Beschluss der Versammlung 192 fl. 54 kr. für den allgemeinen Fond im Centrale und die Remunerationen zu verwenden, 34 fl. 44 kr. auf Rechnung des nächsten Jahres zu übertragen, 649 fl. 93 1/2 kr. aber als eine 5proc. Dividende auf die Antheilseinlagen zu vertheilen sind. Der eigene Reservefond erreichte Ende 1892 die Höhe von 1970 fl. 2 kr.

Bezüglich aller sonstigen an der Tagesordnung gestandenen Gegenstände wurde es bei den bisherigen Beschlüssen belassen, nur wurde der Zinsfuß für alle Vorschüsse ohne Ausnahme auf sechs Procent festgesetzt und dem Consortialvorstande das Recht eingeräumt, in außergewöhnlichen und rück-sichtswürdigen Fällen, wie z. B. bei Cautionserlagen, die Rückzahlungsbauer bei ertheilten Vorschüssen bis zu zehn Jahren ausdehnen zu dürfen. Auch wurden Aenderungen an dem bisherigen Vorgange beim Abquittieren der Zinsen- und Annuitätzahlungen beschlossen. Ueber Antrag des Aufsichtsrathes wurde dem Consortialvorstande für das Jahr 1892 das Absolutorium ertheilt und hierauf dem Vorsitzenden Herrn Rechnungsrevidenten W. Bregar sowie dem Obmanne des Aufsichtsrathes Herrn Professor Dr. Josef Rejebli für ihre Mühewaltung der Dank votirt.

Bei der Ergänzungswahl der Mitglieder in den Consortialvorstand und den Aufsichtsrath für das Jahr 1893 wurden gewählt, und zwar in den Consortialvorstand die Herren: Kremlinger Franz, k. k. Realschulprofessor; Pfeifer Josef, landchaftlicher Secretär, und Weste r Augustin, k. k. Gymnasialprofessor; als Ersatzmänner die Herren: Götz Bertram, k. k. Rechnungsassistent; Tomazič Ferdinand, k. k. Postcontrollor, und Jaff Conrad, k. k. Evidenzhaltungs-Obergeometer, dann in den Aufsichtsrath Herr Dr. Rejebli Josef, k. k. Gymnasialprofessor a. D., und als Ersatzmänner die Herren: Dr. Jan Johann, k. k. Finanzprocuratur-Concipist, und Smolej Jakob, k. k. Landes-Schulinspector a. D.

Nachdem die Tagesordnung hiemit erschöpft war, wurde die Versammlung geschlossen.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute abends um 6 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. An der Tagesordnung steht unter anderen der Bericht der Bau-Section betreffs Bestimmung der Straßen zu beiden Seiten der neuen Triesterstraße und Parcellirung der Gründe in diesem Stadttheile zu Bauplätzen.

(Agrarverfahren.) Das durch das bekannte Reichsgezet eingeführte sogenannte Agrarverfahren, betreffend die Theilung gemeinsamer Grundstücke, hat auch Krain bedeutende Opfer auferlegt. Der Landtag hat daher bereits in der letzten Session eine Vereinfachung des Verfahrens als nothwendig erklärt, und wird der Landes-

ausschuss einen diesbezüglichen Gesekentwurf vorlegen. Kürzlich tagte bei der k. k. Landesregierung eine Enquete, welche sich mit dieser Frage beschäftigte und welcher auch ein Vertreter des k. k. Ackerbauministeriums beiwohnte.

(Waldbürnde.) Seit einiger Zeit her vergeht selten ein Tag, an welchem wir keinen Waldbrand zu verzeichnen hätten, und es liegt denselben bei den herrschenden Winden und ausnehmend großer Dürre meistens unvorsichtiges Gebaren mit Feuer zugrunde. So liegen uns heute abermals Berichte über zwei am 7. d. M. stattgehabte Waldbrände vor, welche beide um die Mittagzeit in den Waldungen des Herrschaftsbesizers Herrn Janko Kersnik in Egg ob Podpetch und des Grundbesizers Alexander Vregant in St. Georgen entstanden, doch zeitgerecht bemerkt und nach dreistündiger Arbeit gelöscht wurden. Der angerichtete Schaden beläuft sich in beiden Fällen auf circa 100 fl.

(Oper = Stagione.) Morgen gelangt die Oper „Lohengrin“, das herrliche Werk des größten dramatischen Componisten, Richard Wagner, zur Aufführung. Im Jahre 1847 geschrieben, stammt die Oper aus der zweiten Periode des frischen, fröhlichen Schaffens. Leicht verständlich als die Schöpfungen der dritten Periode, bietet die Dichtung ein Bild der inneren Versenkung in die tiefe Poesie unserer Mythenwelt. Wir betrachten die Aufführung einer Wagner'schen Oper als ein nicht so bald wiederkehrendes Ereignis für Laibach, und es dürfte trotz des holden Frühlingwetters und der starken Inanspruchnahme des Publicums durch überreiche musikalische Genüsse nicht vergebens an den Kunstsinne unserer Bevölkerung appelliert werden. Wie uns mitgeteilt wird, gehen der Aufführung eingehende Proben voran. Der Tenorist Herr Alfieri genießt als Wagnerfänger einen guten Ruf. Als nächste Novität für Laibach soll am nächsten Samstag „Der Trompeter von Säckingen“ in Scene gehen.

(Astronomische Weltuhr.) In den nächsten Tagen wird hier in Laibach ein interessantes Kunstwerk, eine astronomische Uhr, zur Besichtigung ausgestellt. Die 3 1/2 Meter hohe, 3 Meter breite und einen Meter tiefe Uhr, die im Renaissancestil aus Nussbaumholz ausgeführt ist, zeigt die Secunden, Minuten, Viertelstunden, Stunden, Tage und Wochen, Monate und Jahre bis zur letzten Minute des Jahres 9999. Ein Erd-Globus zeigt genau die Drehung der Erde. Die Stunde schlägt der Tod, der als Skelet mit Sense dargestellt ist. Bei jedem Stundenschlag erscheinen die zwölf Apostel und gehen an Christus vorüber. Morgens und abends um 6 Uhr schreiten Mönche in die Kirche. In der Nacht bläst ein Nachtwächter die Stunden, um 3 Uhr morgens wird er von einem Hahn abgelöst. Noch andere überraschende Einzelheiten weist das Kunstwerk auf, zu dessen Anfertigung Herr Koll fünf Jahre gebraucht hat. Das locale und die Zeit der Besichtigung wird erst bestimmt; wir verweisen diesbezüglich auf die in unserer Zeitung erscheinenden Anzeigen.

(Vom Tage.) Die alte Erfahrung, daß nach exemplarisch strengen Wintern ein schöner Frühling folgt, hat sich wieder einmal bewährt. Schon der Februar brachte zahlreiche schöne Tage und anticipierte gewissermaßen den März, dieser aber machte seinem Namen demnach Ehre, daß er, was Wärme betrifft, nahezu ein April wurde. Unter vorwiegend heiterem Himmel spielt sich die gesammte Vegetations-Entfaltung in einem Zuge und so schön ab, wie seit Jahren nicht. Trotz des strengen Winters ist denn auch das Pflanzenleben ungemein vorgeschritten, und die Osterwoche fand nicht nur die Wiesen hell begrünt, sondern auch den gesammten Blütenflor des Vorfrühlings in voller Entfaltung.

(Garnisons-Wechsel.) Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, wird unser heimatisches Infanterieregiment Freiherr von Kuhn Nr. 17 im Herbst von Laibach nach Klagenfurt verlegt werden. Das 7. Infanterieregiment kommt von Klagenfurt nach Graz und das 27. Infanterieregiment von Graz nach Laibach. Das 7. Feldjägerbataillon kommt von Tarvis nach Görz, das 20. Feldjägerbataillon von Görz nach Tarvis. Der Garnisonswechsel dürfte am Schlusse der Waffenübungen erfolgen.

(Amerikanische Rebencultur.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Jugendliche Schüllinge des „Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge“, welche sowohl theoretisch als praktisch die Rebenerziehung erlernten und bereits viele Tausende von solchen zur vollsten Zufriedenheit auf amerikanischen Reben durchführten, auch sonst in der Landwirtschaft versiert sind, suchen Stellung und Erwerb. Die Vereinsleitung beehrt sich, die Herren Weingartenbesitzer auf diese Unglücklichen aufmerksam zu machen. Gefällige Anfragen bittet man an den Verein durch die k. k. Strafanstaltsdirection in Marburg zu richten.

(Pilgersfahrt nach Rom.) Mehr als 300 Personen, Geistliche und Laien, Männer und Frauen, zum Theil aus Krain, haben gestern um halb 2 Uhr nachmittags von Laibach aus mit einem Separatzuge die Fahrt nach Rom angetreten, um Sr. Heiligkeit dem Papste zu seinem Bischofsjubiläum Glück zu wünschen und sich den apostolischen Segen zu holen. Den Pilgerzug leitet der bekannte Reiseunternehmer Herr Paulin.

(Concert Materna.) Heute findet das Concert der ersten dramatischen Sängerin der Hofoper, Frau Friedrich-Materna, mit dem bereits mitgetheilten Programme statt. Die glänzenden Leistungen der großen Künstlerin, die seit den Bayreuther Festspielen einen Weltruf hat, sind allzubekannt, als daß sie noch besonderer Reclame bedürftig sind.

(Neues Franciscaner-Kloster.) Wie bereits gemeldet, soll nächst der Wallfahrtskirche zu Brezje in Oberkrain ein Franciscaner-Kloster erbaut werden. Der Baugrund wurde bereits käuflich erworben und dürfte mit dem Baue noch im laufenden Jahre begonnen werden.

(Hohes Alter.) Zu Sanabor in Innerkrain ist am 6. April Frau Mariana Jgavc im hohen Alter von 95 Jahren gestorben. Die Verbliebene war bis Februar d. J. noch ungewöhnlich rüstig.

(Spende.) Der hochwürdige Herr Prälat Dr. Gebašek hat der Wallfahrtskirche zu Brezje in Oberkrain eine prachtvolle, mit Brillanten geschmückte Monstranze im Werte von 1800 Gulden zum Geschenke gemacht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 10. April. Im Borszczower Bezirke kamen laut Meldungen des Bezirkshauptmannes noch weitere drei Erkrankungen an Cholera in der Gemeinde Rudynce vor. Eine früher ergriffene Person erlag daselbst der Krankheit.

Brünn, 10. April. Das Executivcomité der alt-czechischen Partei hat beschlossen, im Monate Juni eine Versammlung von Vertrauensmännern und Notablen der altczechischen Partei in Mähren einzuberufen. Gleichzeitig ist eine Allianz mit der clericalen Partei berathen worden.

Budapest, 10. April. Heute wurde auf den Fürstprimas Vaszary im Primatialpalais von einem entlassenen Kellermeister ein Attentats-Versuch gemacht. Der Attentäter gieng mit einem Messer auf den Fürstprimas los, welchen der Secretär des Cardinals aufhielt und wurden demselben von dem Attentäter fünf Stichwunden beigebracht. Der Primas blieb unverletzt.

Budapest, 10. April. Ueber das Attentat auf den Fürstprimas wird weiters gemeldet: Der Attentäter Solics theilte dem Secretär des Fürstprimas, Kohn, mit, er wolle dem Fürstprimas persönlich ein Bittgesuch überreichen behufs Wiederanstellung. Kohn willfahrte dem Wunsche. Der Fürstprimas bedeutete dem Gesuchsteller, er könne ohne Befragen der Beamten keine bestimmte Antwort geben, worauf Solics mit einem spitzen Messer auf den Fürstprimas eindrang. Der Secretär stürzte sich auf den Attentäter, welcher sich nunmehr gegen ihn wendete und demselben fünf Wunden beibrachte. Die auf die Hilferufe herbeigeeilte Dienerschaft nahm den Attentäter, welcher behauptete, ungerechterweise aus dem Primatialdienst entlassen worden zu sein, fest. Beim Verhör gestand Solics kaltblütig die Absicht ein, den Fürstprimas zu tödten. Der Zustand Kohns ist bedenklich; der Primas ist jedoch unverletzt. Der Kaiser erkundigte sich um das Befinden des Primas und des Secretärs Kohn.

Paris, 10. April. Wie eine Depesche des Gouverneurs von Cochinchina meldet, wurde die Insel Rhone auf dem Mekong-Flusse am 4. d. M. von den französischen Truppen ohne Schwertstreich besetzt. Ueber Aufforderung des französischen Residenten zogen sich der Commissär und die französischen Soldaten in die bereits eingerichtete Niederlassung in Stung-treng und Rhone zurück.

Kopenhagen, 10. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sandten dem Könige anlässlich seines Geburtsfestes ein Glückwunschtelegramm, in welchem sie ihren Besuch in Fredensborg für diesen Sommer bestimmt zusagten.

Bombay, 10. April. Der in Zahvre erscheinenden „Civil- und Military-Gazette“ zufolge wäre ein Zusammenstoß zwischen den Russen und Afghanen unmittelbar zu befürchten.

Angekommene Fremde.

Am 8. April.

Hotel Stadt Wien. Excellenz Baron Schwegel, l. l. Kämmerer; Dr. Heinz, Bezirkscommissär im Ministerium; Stern und Lohobitz, Räte; Resch und Schmidt, Reiz.; Hohns, Director; Taubitz, Fabrikbesitzer, Karpules, Holzhändler, f. Tochter, Alfieri, Opernfänger, Wien. — Ritter von Poedl, Hauptmann, Triest. — Jaksá, Kfm., Cilli. — Pollat, Reiz., Jglau. — Friedrich Graf Thurn und Ludwig Graf Thurn, Graz. — Papst, Besitzer, Korneuburg. — von Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfs-wert. — Mayer, Lieutenant, Klagenfurt. — Maierhofer, Pristava. — Murgel, Idria. — Jurca, Gorenje. — Kolesnik, Sagor.

Hotel Elefant. Hauduffy, Lovith, Matheš, Räte.; Rosjaino, Behuder, Reiz., Wien. — Korosce, Bezirks-Thierarzt, Krainburg. — Brandstallo, Kfm., Budapest. — Köröy, Eisenhändler, Graz. — Leitner, Fellschneider, Wien. — Theodorovic, Fabrikant, Belgrad. — Dr. Linič, Fiume. — Miklavčič, Pl. Kreuz. — Duje, Zaversel, Gypsart, Pilsen. — Roth, Waffel, Triest. Hotel Südbahnhof. Bichl, Stationschef, f. Frau, Frankfurtermarkt. — Pujel, Bischofsbad. — Trojer, Bločič. — Kromar, Laibach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cohar, Terjat. — Kečnik, Voitsch. — Lavtjar, Besitzer, Kronau.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Hex und Stroh und 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr.		Mg.			Mtr.		Mg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	8	—	8	50	Butter pr. Kilo	—	—	80	—
Korn	6	—	6	50	Eier pr. Stück	—	—	2	—
Gerste	5	50	5	75	Milch pr. Liter	—	—	64	—
Hafer	6	—	6	50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	60	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteisch	—	—	64	—
Heiden	8	50	9	—	Schweinefleisch	—	—	40	—
Hirse	5	50	5	75	Schöpfenfleisch	—	—	60	—
Kukuruz	5	20	5	20	Ländel pr. Stück	—	—	18	—
Erbäpfel 100 Kilo	2	94	—	—	Tauben	—	—	2	59
Linjen pr. Hektolit.	14	—	—	—	Hen pr. M.-Str.	—	—	2	14
Erbsen	12	—	—	—	Stroh	—	—	—	—
Erbsen	8	—	—	—	Holz, hartes pr. Klast	—	—	6	50
Rindschmalz Kilo	1	4	—	—	— weiches,	—	—	5	—
Schweineschmalz	70	—	—	—	— weißer,	—	—	24	—
Speck, frisch	64	—	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	—	30
— geräuchert	66	—	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung	Thermometerstand in Grad Celsius
7	U. Mg.	742.3	6.2	D. mäßig	heiter	0	60
10	2. N.	740.8	12.2	D. heftig	heiter		
	9. N.	740.6	4.6	D. schwach	heiter		

Heiter, stürmischer Ost. — Das Tagesmittel der Temperatur 7.7°, um 2.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Raafel.

5procentige bulgarische Obligationen. In letzter Zeit wurde wiederholt der Versuch unternommen, die Geldmärkte, namentlich Paris und London, durch ungünstige Nachrichten über Bulgarien, die sich als vollständig falsch erwiesen, zu verunsichern. Trotz dieser Versuche hat der Cours der bulgarischen Obligationen weder in Wien, noch in London, noch in Berlin eine Alteration erfahren, ein Beweis dafür, daß solche politische Nachrichten allmählich an Bedeutung verlieren, schon darum, weil Rußland in seiner letzten Note anlässlich der bulgarischen Verfassungsänderung ausdrücklich erklärte, sich künftig in bulgarische Angelegenheiten nicht mehr einzumengen. Dieses Moment ist von größter Wichtigkeit und wird eine bedeutende Erleichterung für die Zukunft haben, weil hiedurch die wirtschaftlichen Factoren immer mehr zur Geltung gelangen werden. Die hieraus resultierende Vorliebe des anlagejuchenden Capitals für die 5procentigen bulgarischen Obligationen dürfte weiterhin nicht ohne Wirkung auf die Coursentwicklung bleiben, da dieselben heute circa 6 1/2 Procent abwerfen, und bis zum Paricours, welchem sie zustreben, noch eine Marge von 7 Procent bieten. (1341 a) 21-2

Zur gefälligen Notiz, daß die nächste Nummer der **Modenwelt und Illust. Frauen-Zeitung** acht Tage später erscheint. **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's** Buchhandlung, Laibach, Congressplatz. (1834)

Zur gefl. Beachtung!

Um dem in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Irrthum zu begegnen, wird höflichst darauf aufmerksam gemacht, dass das **seit Jahrhunderten bekannte und berühmte**

echte Niederselterser Mineralwasser

mit dem sogenannten **Original-Selterser Wasser** nicht identisch ist. Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man daher stets **echtes Niederselterser Mineralwasser** verlangen. (1824) 6-1

Königl. preuss. Brunnen-Comptoir Niederselters.

Dankagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die mir bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen, guten Vaters, des Herrn

Franz Čuček

l. l. Gerichtsadjuncten i. P.

in so liebevoller Weise ihre Theilnahme bezeugten, wie auch jenen, welche den theuren Berewigten durch Kranzspenden ehrten und ihm das Beileide zur letzten Ruhestätte gegeben haben, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus. Zu besonderem Dank fühle ich mich dem löbl. Beamtenkörper sowie dem l. krain. Veteranen-corporis für die bewiesene Theilnahme verpflichtet.

Die trauernde Witwe **Fanny Čuček geb. Žuzek.**

Course an der Wiener Börse vom 10. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., Hörlgasse 4 (Eigentümer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journals „Neueste Nachrichten“).

Außer einer Provision von fl. 2-50 per Börsenschluss (25 Stück) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco. Auf briefliche Anfragen werden Auskünfte sofort erteilt.

(1309) 3-3 St. 539.

Oglas.

Nevedé kje v Braziliji odsotnemu Janezu Sajovicu iz Laž, zemljeknjiz-nemu posestniku zemljišča vlož št. 32 in 35 kat. občine Laže imenovalo je podpisano c. kr. okrajno sodišče Franceta Žetkota, župana iz Laž, kura-torjem ad actum, ter temu vročilo vknjizbeni odlok z dne 13./2. 1893, št. 539.

C. kr. okrajno sodišče Senožeče 13. marca 1893.

(1107) 3-3 Nr. 438.

Uebertragung zweiter executiver Feilbietung.

Ueber Ansuchen des Dr. Eduard Deu, als Verwalter des Andreas Frank'schen Nachlasses, gegen Anton Smerdel von Prem Nr. 59 pcto. 158 fl. 58 kr. sammt Anhang wird die mit dießgerichtlichem Bescheide vom 18. November 1892, Zahl 8521, auf den 20. Jänner 1893 angeordnete zweite executive Feilbietung der dem Anton Smerdel von Prem Nr. 59 gehörigen, gerichtlich auf 1350 fl. geschätzten Realität Einlage B. 87 der Catastralgemeinde Prem mit dem frühern Anhange auf den

5. Mai 1893,

vormittags 10 Uhr, hiergerichts über-tragen.

R. f. Bezirksgericht Anrisc - Feistritz am 20. Jänner 1893.

(1508) 3-1 St. 6116.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-dische v Ljubljani nznanja, da je vsled tozbe Franceta Lampiča iz Stanežič št. 1 proti Jerneju Markiču, ozir. neznanim njegovim pravnim naslednikom zaradi priposestovanja in vknjizbe lastninske pravice glede zemljišča vložna št. 2 kat. obč. Stanežič, postavilo toženim Franceta Bezanca iz Stanežič kura-torjem ad actum, istemu vročilo tozbo de praes. 13. marca 1893, št. 6116, na kojoj se je določil narók v skraj-sani razpravi dan na

25. aprila 1893

ob 9. uri dopoldne pri podpisanem sodišči.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-dische v Ljubljani dne 14. marca 1893.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von

Levstikovi zbrani spisi.

Urėdil

Frančišek Levec.

Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar:

- Band I.: Pesni — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in legende — Tolmač.
Band II.: Otroče igre v pesencah — Različne poezije — Zabavljice in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kralje-dvorski rokopiš — Tolmač.
Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski spisi — Književno-zgodovinski spisi — Tolmač.
Band IV.: Kritike in polemike I. — Tolmač.

Band V.: Kritike in polemike II. — Razni spisi.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10-50, in Leinen gebunden fl. 13-50, in Halbfranz fl. 14-50, in Kalbleder, Lieb-habereinband, fl. 15-50.

Subscriptions nimmt entgegen die Verlagshandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(1477) 3-1 St. 1323. (1496) 3-2 St. 1235, 1506.

Oklic.

Dne 22. aprila 1893 od 11. do 12. ure dopoldne vsrila se bode pri tem sodišču druga izvršilna dražba Štefan Lemutovih zemljišč št. 71 in 72 katastralne občine Beri-čevo. C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 25. marca 1893.

(1507) 3-1 St. 5998.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-dische v Ljubljani nznanja, da se je vsled tozbe Marije Kremzar v Sent Vidu št. 6 proti Francetu Kremzarju, oziroma neznano kje bivajočim prav-nim naslednikom, de praes. 11. sučca 1893, št. 5998, zaradi pripoznanja in vknjizbe lastninske pravice gled zem-ljišča vložna št. 22 katastralne občine Sent Vid, slednjim postavil kuratorjem ad actum Josip Tončič v Gameljah, ter se o tej tozbi določil narók za skraj-sano razpravo na dan

25. aprila 1893 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 15. sučca 1893.

Oklic.

Neznano kje bivajočim Florijanu Kerzšniku, Jeri in Mici Jan in njih neznanim pravnim naslednikom (po skrbniku na čin Francetu Šibarju iz Sele) in Šimnu Hafnerju iz Zminca ter Antonu Šinku iz Križne Gore, (zadnjima po skrbniku na čin Jakobu Jelovčanu iz Stare Loke) se nznanja, da sta vložila tozbe proti prvim trem Urša Fröhlich in Česnjice de praes. 2. marca 1893, št. 1235, radi zasta-ranja in izbrisa terjatev v zneskih 120 gold. in 10 gold. s pr. proti zad-njima dvema Franc Ravnihar iz Križne Gore de praes. 16. marca 1893, št. 1506, radi izbrisa terjatev 420 gl. in 80 gl. s pr., da se je rók v skraj-sano raz-pravo odredil na

26. aprila 1893

ob 8. uri dopoldne z navajanjem na § 18. sum. postave in da se bodo razprave vsrile s zgorajšnjima skrb-nikoma na čin, katerima sta se tozbi vročili, ako sami ne pridejo ali dru-zega pooblaščenca ne pošljejo.

C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 16. marca 1893.



(1469) 3-1 St. 653.

Oklic.

Druga eksekutivna dražba zemljišča. Ker se pri s tusodnim odlokom z dne 6. svečana 1893, št. 650, na 22. sučca 1893 razpisani prvi ekseku-tivni dražbi Francetu Jerebu, oziroma njegovim zapuščini lastnega zemljišča uloga št. 112 katastralne občine Moste ni oglasil noben kupec, vsrila se bode druga

na 22. aprila 1893

ob 11. uri dopoldne razpisana ekse-kutivna dražba tega zemljišča pri podpisanem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 23. sučca 1893.

(1508) 3-1 St. 6136.

Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so-dische v Ljubljani nznanja, da se je vsled tozbe Janeza Križaja, posestnika v Topolu št. 10 proti Lovrencu in Tomazu Cveku, oziroma neznano kje bivajočim pravnim naslednikom de praes. 14. sučca 1893, št. 6136, zaradi priposestovanja zemljišča vložna št. 7 katastralne občine Topol in zastaranja na tem zemljišču uknjizjenih terjatev po 105 gold. k. v. s. pr., slednim po-stavil kuratorjem ad actum France Svolsak, župan v medvodah, ter se o tej tozbi določil narók za skraj-sano razpravo na dan

25. aprila 1893

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 15. sučca 1893.

(1332) 3-3 Nr. 2059.

Edict.

Bom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gegeben: Es sei dem Josef Moravec von Gottschee unter gleichzeitiger Zustellung der Realfeilbietungsrubrik B. 1307, be-treffend die Realität des Josef Zante von Niedermösel Nr. 20, als Curator ad actum aufgestellt worden. R. f. Bezirksgericht Gottschee am 18. März 1893.